



LÜGST DU NOCH ODER GESTEHST DU SCHON?

BETRUGSERMITTLUNG

Bei der Aufklärung von Compliance-Verstößen zählen die Vorbereitung auf ein Interview mit Zeugen oder Beschuldigten sowie die Gesprächsführung zu den zentralen Erfolgsfaktoren. Die Qualifizierung zum Certified Fraud Examiner bietet Unternehmensjuristen das Handwerkzeug, ihre Ermittlungsarbeit gerichtsfest zu organisieren.

Stehen Sach- oder Urkundsbeweise nicht zur Verfügung, hängt die Aufklärung von Korruptionsfällen von Personenbeweisen ab. Und diese sind nur im Gespräch zu bekommen.

Dr. Uwe Klapproth erzählt, wie seinem Arbeitgeber vor ein paar Jahren beim Bau einer Tiefgarage für ein Einkaufszentrum unerwartet hohe Kosten auffielen, als eine Baufirma die Entsorgung von kontaminiertem Boden in Rechnung stellte. „Nirgendwo wird so viel gedreht, wie am Bau“, weiß der studierte Kriminalwissenschaftler und promovierte Diplom-Kaufmann Klapproth, und richtig: Bei der Durchsicht der abgerechneten Lkw-Fuhren ergab sich ein Anfangsverdacht. Der Fall konnte nicht zuletzt deswegen geklärt werden, weil Klapproth zwei Kernanforderungen erfüllte: Wer komplexe

Sachverhalte durchleuchten will, benötigt tiefgehende Branchenkenntnisse. Und: Vor jeder Befragung von Zeugen oder Beschuldigten steht eine gründliche Vorbereitung. Als die erforderlichen Interviews geführt waren, stand fest: Der Aus-hub war mitnichten auf der Sondermülldeponie gelandet, sondern von einem leitenden Mitarbeiter unter der Hand als Mutterboden veräußert worden.

Klapproth, heute Head of Risk Underwriting & Risk Governance bei der Allianz Global Corporate & Specialty AG, ist ein erfahrener Mann. Doch auch für ihn stehen am Anfang einer jeden Befragung gewissenhaftes Aktenstudium sowie Recherchen in Datenbanken. Ziel ist die Gewinnung von Anhaltspunkten, Schwachstellen und möglichen Widersprüchen sowie Querbezügen, die konkrete Verdachtsmomente erge-

ben. Gerade bei Bausachen bedeutet das, alle Lieferscheine, Material-, Lohn- und Gehaltsabrechnungen, Protokolle der Baustellenzugangskontrollen, berechneten Lkw-Fahren sowie Unterverträge mit Baufirmen und deren Erfüllungsgehilfen gründlich unter die Lupe zu nehmen. „Manchmal ergeben sich bei Mengenprüfungen erstaunliche Widersprüche, die erst auftauchen, wenn man verschiedene Datenquellen zusammenführt“, begründet Fraud Examiner Klapproth das breit angelegte Vorgehen. So konnte er beispielsweise einen Lohnbetrug nachweisen: Eine Baufirma hatte für einen bestimmten Tag Löhne für 100 Bauarbeiter abgerechnet. Die Überprüfung der Zutrittskontrolle förderte aber zutage, dass nur sechs Personen gestempelt hatten und somit nachweislich anwesend waren.

Informationsgewinnung im Vordergrund

Klapproth, Lehrbeauftragter für Compliance, Risk and Fraud an der Frankfurt School of Finance and Management, empfiehlt auch die Nutzung externer Quellen wie Wirtschaftsauskunfteien und die Datenbank des Bundesamtes für Justiz, die oft besonders ergiebig seien. Seit 2007 sind Kapitalgesellschaften verpflichtet, ihre Jahresabschlüsse an die Behörde zu übermitteln. Manchmal ergeben sich so Hinweise auf die finanzielle Schieflage eines Unternehmens, die den Verdacht auf Compliance-Verstöße des Managements erhärten können.

Nach Erhebung und Sichtung aller verfügbaren Fakten gilt es für interne Ermittler, eine Strategie für Zeugen- und Beschuldigtenbefragungen zu entwickeln. Darauf aufbauend entwickeln sie einen Fragenkatalog, der in Struktur und Abfolge eine klare Richtung vorgibt: Die Informationsgewinnung, Verifizierung oder Falsifizierung eines Anfangsverdachts mit dem Ziel, durch offene Fragen und gezieltes Nachfragen das tatsächliche Geschehen, die Beteiligung der Haupt- und Nebenakteure sowie Mitläufer zutage zu fördern.

Die Gesprächstechniken sind vielfältig: Offene Fragen begünstigen den Redefluss des Zeugen. Durch gezieltes Nachfragen mit Querverweisen aus den Akten oder Widersprüchen aus vorhergehenden Aussagen gewinnen die Ermittler neue Hinweise, rekonstruieren wie bei einem Puzzle die wahren Begebenheiten.

Die Ermittler begeben sich übrigens immer zu den Zeugen, schließlich wollen sie etwas von ihnen und sind auf die Kooperation angewiesen. Außerdem handelt es sich bei den Gesprächspartnern häufig um Führungskräfte, denen eine Aussage so leicht wie möglich gemacht werden sollte. Beschuldigte werden hingegen eingeladen; das Setting sollte möglichst neutral gehalten werden. Befragungen, so die gängige Vorgehensweise, sollten immer von zwei Interviewern durchgeführt werden. Zum einen benötigt der Auftraggeber solcher Untersuchungen gerichtsfeste Beweise, die nur durch zwei Ohrenzeugen erbracht werden können, damit nicht Aussage

STRATEGIE UND INTERVIEWMETHODEN GELERNT

Marco Santjer ist Volljurist und Diplom-Kaufmann. Seit 2010 arbeitet er in der Revision der HSH Nordbank AG. Im Frühjahr 2012 legte er die Online-Prüfung zum Certified Fraud Examiner (CFE) ab.

Warum haben Sie den CFE erworben?

Ich wollte mir das Thema Compliance in Finanzinstitutionen vollumfänglich erschließen. Da gehören die Inhalte und Methoden des CFE einfach dazu. Zudem beschäftigte ich mich schon bei der KPMG mit dem Wertpapierhandelsgesetz (WPHG) und Compliance. Und ich wollte über die Sachverhaltsermittlung hinaus mein Branchen-, Produkt- und Prozessverständnis als Revisor schärfen.

Wie haben Sie sich auf die Prüfung vorbereitet und wie profitieren Sie in Ihrer Arbeit von den Erkenntnissen?

Wenn man dem ACFE beitrifft und sich zur Prüfung anmeldet, erhält man ein 1.500 Seiten starkes Skript. Es ist unterteilt in vier Themengebiete, die man sich in maximal vier Wochen drauf schaffen muss. Die eigentliche Prüfung erfolgt online und

besteht aus Multiple-Choice-Fragen. Pro Themengebiet, die zeitlich getrennt abgeprüft werden, sind in drei Stunden 120 Fragen zu beantworten. Ich habe bei der Vorbereitung viel über Strategie und Interviewmethoden gelernt. Und ich habe mein Bewusstsein für die Ermittlungsarbeit geschärft, wie ich Betrug und die ihn begünstigenden Risiken besser erkennen kann.

Wer sollte den CFE erwerben und wie bereichert das Zertifikat respektive die Fortbildung die Arbeit als Unternehmensjurist?

Jeder, der in einem Unternehmen mit Compliance und Fraud zu tun hat, profitiert vom CFE. Je weniger man sich bisher mit Ermittlungsmethoden beschäftigt hat, umso mehr gewinnt man – gerade als Unternehmensjurist.





Bernd Hoffmann,
Chief Compliance Officer,
Allianz Deutschland AG



Robert Kilian,
Vorsitzender, German
Chapter of the ACFE



Dr. Uwe Klapproth,
Head of Risk Underwriting & Risk Governance,
Allianz Global Corporate
& Specialty AG

Hier führt die vorher ausgearbeitete Strategie Regie. Für die einfache Protokollierung sind alle Fragen nummeriert und die Sachbeweise parallel zu den Fragen sortiert. „Im Interview müssen Sie auf den vorbereiteten Plot hinarbeiten. Vor allem sollte man nie mit der Tür ins Haus fallen wie: ‚Jetzt geben Sie es doch einfach zu.‘ Das bringt nichts“, weiß Robert Kilian. Als Region Risk Manager bei einem Möbelhandelskonzern sowie aus seiner langjährigen Arbeit für den Bundesgrenzschutz kennt er auch die psychologischen Vorgänge eines Beschuldigten: „Sie müssen ein Gespür dafür entwickeln, wo der Beschuldigte gerade steht. Vor allem dürfen Sie sich nicht provo-

gen Aussage steht. Wichtiger für die Gerichtsverwertbarkeit ist aber ein Protokoll, das beide Interviewer und idealerweise auch der Beschuldigte unterschreiben. Eine Video- oder Audioaufzeichnung erfolgt in den seltensten Fällen, weil dafür die Einwilligung des Interviewten notwendig wäre, die überwiegend verweigert wird.

Aufbau und Phasen eines Interviews

Ein Interview besteht aus drei Phasen: Nach einem „Warm-up“ mit Smalltalk und dem Aufbau einer möglichst sachlichen Atmosphäre kommen die Ermittler im Hauptteil zur Sache.

zieren lassen.“ Dennoch kann ein Interview eskalieren: Als einmal ein Beschuldigter mit Aktendeckeln schmiss, beendete Robert Kilian die Befragung. Weniger aus dem Grund, weil eine Grenze überschritten war, sondern vielmehr, um die Ursachen der Rage des Beschuldigten zu analysieren und ihn später in einem zweiten Gespräch mit eventuell neuen Hypothesen zu konfrontieren.

In der dritten und letzten Phase eines Interviews geben erfahrene Fraud Examiner Raum für Fragen des Beschuldigten. Die häufigste Frage ist „Was geschieht jetzt mit mir?“ Die Antwort ist abhängig von der jeweiligen Firmenpolicy, die in der Praxis je nach Unternehmen von „Null Toleranz“ bis zu gefährlichem

ÜBER DEN ACFE E.V.



Die Association of Certified Fraud Examiners (ACFE) ist ein global agierendes Netzwerk von fast 65.000 Mitgliedern in 140 Ländern, das sich der Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität verschrieben hat. Sie wurde 1988 in Austin, Texas, USA, gegründet. Die Deutsche Sektion besteht seit 2006 und hat rund 300 Mitglieder. Eine Mitgliedschaft zum ACFE e.V. kann jede Person beantragen, die an der Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität interessiert ist oder in diesem Bereich qualifiziert beruflich oder lehrend tätig ist. Ein „Associate“ muss nachweislich über Fachwissen rund um „Fraud“ verfügen, das er für die Zulassung zur Prüfung zum CFE nachweisen muss. Die Zertifizierungssprache ist Englisch, eine deutsche Version ist in Vorbereitung. Unter den Mitgliedern sind Mitarbeiter in Betrugsbekämpfungs- und Sicherheitsabteilungen von Unternehmen (Compliance, Interne Revision, Sicherheit) und staatlichen Organisationen (Strafverfolgungsbehörden) sowie Unternehmensjuristen, spezialisierte Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer und Steuer- und Unternehmensberater vertreten. Der ACFE veranstaltet für seine Mitglieder Tagungen und Seminare, für die die Teilnehmer obligatorische Weiterbildungspunkte erhalten. Im November findet die erste Deutsch-Polnische Fachtagung „Anti-Fraud Management in Zentral Europa“ des German Chapters of the ACFE e.V. in Kooperation mit dem ACFE Polska statt. Weitere Informationen unter: www.acfe.de

Wegschauen reichen kann. So lange der Schaden beglichen und eine Freistellung mit Abfindung als eleganteste Lösung erscheint, sind manche Unternehmen gewillt, die peinlichen Verfehlungen ihrer Mitarbeiter aus Imagegründen unter den Teppich zu kehren. Denn Firmen müssen den Betrug durch ihre Mitarbeiter nicht zur Anzeige bringen.

Allerdings gibt es Officialdelikte, wie beispielsweise nach §25c Kreditwesengesetz (Geldwäsche). Unternehmen, die solche Verdachtsfälle nicht zur Anzeige bringen, machen sich strafbar. Robert Kilian, der ehrenamtlich Vorsitzender des German Chapter of the Association of Certified Fraud Examiner e.V. ist, vertritt die Auffassung, dass Null Toleranz auch schädlich sein kann. „Hätte Siemens eine Null-Toleranz-Linie verfolgt, hätten sie weniger aufgeklärt.“ Er rät Unternehmen deshalb zu einem abgestuften Vorgehen mit verschiedenen Sanktionsmöglichkeiten im Rahmen des Arbeitsrechts.

Die Lüge erkennen

Zwang und Druck führen selten zu Erfolg, geschweige denn zu einem Geständnis. Zumal die allgemeine Lebensbeichte bei bestimmten Tätern mit Vorsatz und erheblicher krimineller Energie ohnehin eher die Ausnahme ist. „Letztlich sind wir auf ein Geständnis auch nicht angewiesen, wenn wir sauber vorgehen“, argumentiert Bernd Hoffmann. Der heutige Chief Compliance Officer bei der Allianz Deutschland AG und frühere Kriminalhauptkommissar weiß aus Erfahrung, dass der Grat zwischen Hartnäckigkeit und unangemessenem Druck schmal ist. „Eine erhobene Stimme, das Unterstellen von Lügen führen eher zu Verschlussheit. Und Zwang gefährdet unter Umständen die Gerichtsverwertbarkeit einer Aussage.“ Deshalb suchen die Fraud Examiner eine sachliche Gesprächsatmosphäre, in der der Interviewte ins Reden kommt.

Schon beim „Warm-up“ wird der Beschuldigte beobachtet, sein Grundverhalten, die so genannte Baseline, analysiert. Ändert sich im Gesprächsverlauf das Verhalten grundlegend, wird beispielsweise aus einem Schweiger ein beredter Dampfplauderer ohne inhaltliche Aussagen, kann das ein Hinweis auf die Lüge sein. Ein weiterer Hinweis ist das Auseinanderfallen von Gestik und Mimik mit dem Gesagten. Solche Disharmonien erkennt auch der Laie, wenn ein Befragter mit dem Kopf nickt, während er gleichzeitig verbal verneint. Auch Stresssymptome können Hinweise auf die Lüge geben und darauf, dass eine Frage trotz Abstreitens eine hohe Relevanz für den Interviewten besitzt.

„Lügen können aber nie zu 100 Prozent von der Wahrheit unterschieden werden“, weiß Bernd Hoffmann. Ohne Know-how und Training kann jeder Mensch etwa zu 50 Prozent eine Lüge erkennen. Erfahrene Forensiker bringen es immerhin auf eine Quote von 90 Prozent. Aber sie werden ihre Interviewpartner nicht sogleich darauf ansprechen. Viel erfolgreicher ist es, sich bei einem zweiten Gespräch die Lüge noch mal genauso detailreich erzählen zu lassen. „Dann“, so Bernd Hoffmann, „bewahrheitet sich oft die alte Erkenntnis, dass Lügen kurze Beine haben.“ Denn: Alle spontan erfundenen Details später zu wiederholen, ist für die meisten Befragten schwierig. Diesen Trick wendete schon der berühmte TV-Inspektor Columbo erfolgreich an. Wenn er fast schon fertig war, sich der Beschuldigte schon sicher fühlte, deckte er den alles entscheidenden Widerspruch auf: „Tut mir leid, Sie noch einmal belästigen zu müssen, aber ich habe da noch eine Frage!“ *Christian Gasche*

Brisante Dokumente werden bei uns nicht nur adäquat übersetzt, sondern auch adäquat behandelt



Muttersprachlichkeit und hohe fachliche Expertise sind die Voraussetzung zu unserer Übersetzung, daran arbeitet stets von einem gleichermassen qualifizierten Kollegen übersetzt wird. Dabei achten wir aber nicht nur auf das Ergebnis, das unseren und Ihren höchsten Ansprüchen genügt, sondern auch auf die absolute Integrität unserer Mitarbeiter.

www.lingualegis.de



LINGUALEGIS

Halten Sie uns beim Wort.